

Die E-Book-Queen

1999 schrieb NIKA LUBITSCH einen Krimi, den kein Verlag drucken wollte. Letzten August hat sie ihn bei Amazon als E-Book veröffentlicht. Nun ist sie Bestsellerautorin



Watson, ich kombiniere: 100 000 verkaufte Exemplare. Nika Lubitsch, 59, in Sherlock-Holmes-Manier, mit einer Pfeife ihres Mannes

Berlin-Zehlendorf, auf dem Küchentisch schon Weihnachtsgebäck, in einer Thermoskanne Kaffee. Cappuccino-Maschine gibt's auch. Aber nix geht über Filterkaffee. Nika Lubitsch bringt noch ein paar Quarkkeulchen. Milch oder Kaffeesahne?

So also beginnt ein deutsches Internet-Märchen im Jahr 2012.

Nika Lubitsch heißt nicht Nika Lubitsch. Damals, als „Second Life“ noch das heißeste Internet-Ding war, hat sie sich da mal eingelogggt, ist schließlich neugierig. Im Eingangsbereich der virtuellen Welt stand ein Pseudonym-Generator, der hat ihr diesen Namen ausgespuckt.

Nika Lubitsch will ihr Pseudonym nicht lüften. Im Netz da draußen sitzt nämlich ein Stalker. Vielleicht ist das Paranoia, vielleicht ist es wahr. Die Zeiten sind gerade etwas verrückt, das ganze Leben wird umgewirbelt, und das in dem Alter, wer hätte das gedacht. Nika im Wunderland, sagt Lubitsch, schüttelt den Kopf, das ist ihr Refrain an diesem Berliner Herbstnachmittag. Sie lebt wie in einem Rausch, hat sechs Kilo zugenommen, alles gerät aus den Fugen. Fest steht: Dieses Internet birgt nicht nur Stalker, sondern auch Geld, viel Geld. Laufen die nächsten Tage so weiter wie die vergangenen Monate, wird Lubitsch noch vor Weihnachten 200 000 Euro verdient haben. Mit einem Buch. Ohne Verlag. Nur mit Amazon.

Berliner Schnauze in rundem Gesicht, fröhlich, freundlich, aufgekratzt. So eine Dame rettet jede Kaffeefahrt. Lubitsch kann gut mit Menschen. Journalisten, Fans, alles kein Problem. Jahrelang hatte sie ihre eigene PR-Agentur. Lief gut. Die große Hand im Quarkkeulchen-Kelch dort drüben gehört ihrem Mann, 70 inzwischen, Immobilienmakler, „wir verkaufen keine Immobilien, sondern Lebensentwürfe“. Eigentlich macht sie sein Sekretariat. Aber ihr E-Book „Der 7. Tag“ läuft so gut, dass sich langsam die Rollen ändern. Fällt ihr schwer, die fünfzigste Mietwohnungsbe-

sichtigung zu organisieren, während sie am Tag bis zu 3000 Euro mit E-Book-Verkäufen verdient. Der Makler ist nun ihr Manager, hat ein Tonband bereitgelegt, vielleicht muss man so ein Interview besser mitschneiden, wer weiß, was die Presse einem nachher anhängt. Sie sind ein Team, ein Team, das irgendetwas ziemlich richtig gemacht haben muss.

Während die Verlage nicht wissen, wohin sie der wachsende E-Book-Markt trägt, hat Nika Lubitsch einfach mal probiert. Dabei hatte sie nie Glück mit Geschichten. Ihren ersten Roman schrieb sie mit 26. Einen Verschwörungsthiller aus dem Musikbusiness. Da konnte sie sich aus, machte damals Platten-PR. Das Manuskript wurde abgelehnt, das Musikbusiness wurde vom Internet umgekrempt, und jetzt krepeln Leute wie Lubitsch das Verlagswesen um.

Immer wieder hat sie es mit Büchern versucht. Drei Sachbücher hat sie bei Verlagen unterbringen können. Immer nur Frust. Eichborn hat sie immerhin zur Buchmesse eingeladen. Großer Moment für eine Autorin. Lubitsch hat Buletten für die Verlagsmannschaft gebraten, ihr Mann hat das Tablett durch die Hallen balanciert, am Verlagsstand hat man sie dann einfach ignoriert.

Schreiben hieß für Lubitsch: Klinkenputzen, Formbrief-Absagen, Schweigen. Der Höhepunkt der Kränkung kam 1999. Lubitsch hatte einen Krimi geschrieben und an Verlage geschickt. Es kam Absage um Absage. Schließlich engagierte sie einen Lektor. Der sackte 500 D-Mark ein und schickte ihr das Manuskript mit hämischen Randbemerkungen zurück. Lubitsch vergrub es in ihrer Schublade. Tief, ganz tief.

Aber aufgeben wollte sie auch nicht. Vielleicht fehlte ihr ja schlicht das Handwerk. Mit ihrem Mann nahm sie an Online-Schreib-Workshops teil. Lernte Adjektive zu streichen, Nebensätze einzudampfen – was man eben so lernt in Schreibschulen. Sie las alles über Dramaturgie, verinnerlichte alle Autorenbibeln. Und →

HOUSE OF
CASTELLO[®]
SINCE 1893



Verlockend vielfältiger Frischkäsegenuss!



Probieren Sie die cremigen Castello® Frischkäseringe – veredelt mit feinsten Zutaten. Jetzt im Kühlregal oder an der Käsetheke.

tief unten in ihrer Schublade ruhte das Manuskript mit den vernichtenden Randnotizen. Lubitsch wusste nun, was sie falsch gemacht hatte. Ihr Krimi verstieß gegen alle Schreibregeln: Rückblenden, Perspektivwechsel, Ich-Perspektive, das konnte ja nicht funktionieren.

Weihnachten 2011 bekommt sie einen Kindle. Was für ein Theater. Läuft nur mit WLAN. Was ist das eigentlich, WLAN? Als endlich alles läuft, lädt sie sich eine Gebrauchsanweisung in den Speicher. In einem Nebensatz steht, dass Amazon auch eine Autorenplattform geschaffen hat: Kindle Direct Publishing, kurz KDP. Jeder könne dort E-Books anbieten. Man müsse nur sein Manuskript formatieren, ein Buchcover entwerfen, das Ganze hochladen, einen Preis festsetzen und warten, bis jemand das Werk kauft. Lubitsch liest und vergisst.

Im Sommer sieht sie eine Kindle-Werbung. Frauen in Shorts, hinten Kindle in der Tasche. Sexy. Strandzeit ist Lesezeit, denkt sie, erinnert sich an Selfpublishing und lädt eine Kurzgeschichten-sammlung hoch. Fingerübungen, die sie über die Jahre in ihren Schreibgruppen verfasst hat. Natürlich unveröffentlicht, schließlich laufen Kurzgeschichten überhaupt nicht. Hieß es.

Liefen aber doch. In zwei Wochen hatte sie 660 Euro verdient. Lubitsch kam auf den Geschmack. Kramte ihren Krimi „Der 7. Tag“ aus der Schublade, ignorierte die hämischen Anmerkungen und lud das Manuskript hoch. Für drei Tage bot sie den Krimi umsonst an, um schnell in den Gratis-Charts sichtbar zu werden. Innerhalb eines halben Tages stand sie dort auf Platz eins. Ihr selbst zusammengeklacktes Cover leuchtete gleich neben den Bezahl-Charts auf einem der wertvollsten Wer-

begründstücke des Internets. Insgesamt wurden in den drei Tagen 8400 Stück heruntergeladen. Alles ohne Twitter oder Facebook. Der Erfolg schlug aus den rätselhaften Tiefen des Algorithmus zu.

Nach den drei Aktionstagen setzt Lubitsch den Preis auf 2,98 Euro. Amazon beteiligt sie mit 70 Prozent am Erlös, pro Buch verdient sie zwei Euro. Es dauert eine Woche, dann hat Lubitsch den großen Block von E. L. James' drei „Shades of Grey“-Bänden übersprungen. Die berühmte Selfpublishing-Kollegin: Auch E. L. James hatte ihr Buch erst online zur Lektüre angeboten, dann über den E-Book- und Print-on-Demand-Dienst einer australischen Internet-Plattform, bis Random House aufmerksam wurde und die Rechte für knapp eine Million Dollar erwarb.

Lubitsch hat bald 100 000 Exemplare verkauft, sagt sie.

Inzwischen interessieren sich Verlage aus elf Ländern für ihren Krimi. Über die Filmrechte wird gerade verhandelt. Amazon übersetzt ihr Buch „Der 7. Tag“, um zu prüfen, ob man es in den USA anbieten wird. Bei dem Gedanken gluckst Lubitschs Mann vernügt in sich hinein.

Ein klassischer deutscher Krimi-Verlag hingegen hat sich noch nicht gemeldet. Lubitsch schnaubt verächtlich. Die hassen das E-Book doch so sehr, dass sie ihre Zukunft verpennen, sagt sie. Unprofessionell. Die deutschen E-Book-Rechte würde sie allerdings kaum mehr an einen Verlag abtreten.

Sogar Amazon-Chef Jeff Bezos habe sich schon gemeldet, sagt Lubitsch. Jeff, wie sie ihn nennt. Habe um ein Zitat für eine Pressemitteilung gebeten. Der wachsende Selfpublishing-Sektor ist der wichtigste Motor für Amazons Expansionskurs. In den USA ist der Markt der selbst verlegten

ANZEIGE

Vergesslichkeit?*

„Gib dir einen Ruck und tu was für dein Gedächtnis, hab ich mir gesagt.“



Ein gestärktes Gedächtnis macht vieles leichter. **Tebonin®** aktiviert den Energiestoffwechsel der Gehirnzellen und macht sie leistungsfähiger. **Wann machen Sie den ersten Schritt?**



Tebonin®
stärkt
**Gedächtnisleistung
und Konzentration**

- Pflanzlicher Spezialextrakt mit dem patentgeschützt Extraschritt
- Gut verträglich



Tebonin® konzent 240 mg 240 mg/Filmtablette. Für Erwachsene. **Wirkstoff:** Ginkgo-biloba-Blätter-Trockenextrakt. **Anwendungsgebiete:** Zur Behandlung von Beschwerden bei leichten bis mittelschweren hirnanorganisch bedingten mentalen Leistungsstörungen im Rahmen eines therapeutischen Gesamtkonzeptes bei Abnahme erworbener mentaler Fähigkeit (dementielles Syndrom) mit den Hauptbeschwerden: Rückgang der Gedächtnisleistung, Merkfähigkeit, Konzentration und emotionalen Ausgeglichenheit, Schwindelgefühle, Ohrensausen. Bevor die Behandlung mit Ginkgo-Extrakt begonnen wird, sollte geklärt werden, ob die Krankheitsbeschwerden nicht auf einer spezifisch zu behandelnden Grunderkrankung beruhen. **Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.** Dr. Willmar Schwabe GmbH & Co. KG, Karlsruhe

* Bei nachlassender mentaler Leistungsfähigkeit infolge zunehmender Funktionsverluste der Nervenzellen im Gehirn.



**Mit der Natur.
Für die Menschen.**

Dr. Willmar Schwabe GmbH & Co. KG
www.tebonin.de
www.schwabe.de

Stand: August 2011 T/08/11/22

Bücher in den vergangenen sechs Jahren um 287 Prozent gewachsen. 2011 wurden über 200 000 Titel ohne Verlag veröffentlicht. Diese ungebundenen Autoren sind für Amazon das wichtigste Werkzeug, um die gesamte Produktionskette vom Manuskript bis zum Buchverkauf unter einem Dach zu bündeln. So drängt Amazon die klassischen Verlage immer mehr an die Wand. Dabei ist jeder Preis recht: Während ein Verlag einem Autor maximal 15 Prozent vom Nettopreis anbietet, lockt Amazon mit 70 Prozent. Dass diese Beteiligung sinken wird, sobald Amazon das Monopol hat, dürfte klar sein.

Pro Tag verkauft Lubitsch zwischen 500 und 1500 Exemplaren. Seit über 100 Tagen steht sie auf den ersten drei Plätzen der Amazon-E-Book-Charts. Der Internet-Gigant beschert ihr einen Erfolg gegen alle PR- und Schreibregeln. Krimi-Fan Lubitsch hat nur eine Er-

klärung für ihren Durchbruch: Ihr Roman ist nicht einer der gängigen Psychopathen-Schocker, sondern ein klassischer Rätsel-Krimi. Der Plot ist schnell erzählt: Sibylle und Michael erwarten ein Kind. Eines Tages verschwindet Michael. Als er erstochen aufgefunden wird, wird Sibylle des Mordes angeklagt. Sie kann sich an nichts erinnern. Erst am siebten Prozesstag dämmert ihr die Wahrheit.

Im Internet verdient nur Geld, wer sein Marktsegment findet. Lubitsch besetzt die Nische des traditionellen Whodunit auf dem Niveau eines durchschnittlichen „Tatorts“. Diese Nische muss nun mit Hingabe bewirtschaftet werden. Lubitsch beantwortet jede Leser-Mail, schreibt ein Blog, hat eine Facebook-Seite eingerichtet. Sie ist ihre eigene PR-Abteilung. Wird das alles zu viel, gibt ihr Mann ihr einen Tag Urlaub.

In der Werkstatt dieser schreibenden Ich-AG ist für Feingeistig-

keit nicht viel Platz. Lubitsch überlegt schon, in ihren Büchern gesponserte Links unterzubringen. Dann kann der Leser das Hotelzimmer buchen, in dem die Heldin gerade ihren Honeymoon verbringt. Lubitsch glaubt nicht an das Prinzip der Quersubvention, das Verlagen erlaubt, mit Bestsellern Schöngestiges zu finanzieren. Nach ihrer Erfahrung sammeln Verlage einfach nur Manuskripte ein, werfen sie auf den Markt und warten, was sich durchsetzt. Streuprinzip statt Mischkalkulation.

Und was wird in Zukunft aus den Buchhandlungen? Lubitsch winkt ab. Seit Jahren kaufe sie in einer Buchhandlung gleich nebenan. Seit Jahren reiche sie dort ihre Kreditkarte über den Tresen. Und noch nie wurde sie mit Namen angesprochen. Jedes Mal frage sie nach einer Rechnung. Und jedes Mal belehre man sie, man könne Bücher nicht von der Steuer absetzen. Im-

mer sagt sie dann, das könne sie als Autorin sehr wohl. „Und wissen Sie was: Noch nie hat man mich gefragt, was ich denn schreibe.“

Verleger, Lektoren und Buchhändler haben Nika Lubitsch gekränkt und enttäuscht. Nun ist die Stunde ihrer Revanche gekommen. Gestärkt durch 100 000 verkaufte E-Books hält sie dem Buchmarkt ihr trotziges Credo entgegen: „Ich habe es nicht mehr nötig, mich nur als Schriftstellerin zu fühlen, wenn ich ein gedrucktes Buch in der Hand halte.“ ✪

Stephan Maus



Nika Lubitsch:
„Der 7. Tag“,
Kindle Edition,
2,98 Euro



Für das sichere Gefühl von Sauberkeit:

das neue, extradicke Tempo 4-lagig
mit einzigartiger Volumenstruktur.

